

SINN-PHONIE DER MENSCHENRECHTE

Andreas Schmidt-Hartmann

für gemischten Chor, Mädchenchor,
Sprecher, Orchester & Elektronische Musik



Stimmen zur Uraufführung

„Der erste Ton erklang – und mir liefen sofort die Tränen.

Nicht später bei einem dramatischen Höhepunkt, sondern unmittelbar. Als hätte dieser Klang etwas berührt, das längst in uns allen wartet. Vielleicht lag es an den vielen Stimmen, die den Kirchenraum erfüllten. Vielleicht an der besonderen Atmosphäre. Vielleicht aber auch daran, dass diese Musik in eine Zeit hineinspricht, in der viele Menschen nach Orientierung, Gemeinschaft und Zuversicht suchen. Die SINN-PHONIE verschweigt die Dissonanzen unserer Gegenwart nicht. Sie macht sie hörbar. Stimmen verlieren sich, Klangräume brechen auseinander, musikalische Ordnungen geraten ins Wanken. Doch immer wieder finden die Stimmen neu zueinander. Gerade darin liegt ihre eigentliche Botschaft. Nicht Perfektion führt zur Gemeinschaft, sondern die Bereitschaft, einander zuzuhören und trotz aller Unterschiede wieder Resonanz zu finden.

2023



Besonders bewegend war die Selbstverständlichkeit, mit der Kinder, Jugendliche und Erwachsene gemeinsam musizierten. Während draußen der Alltag einer Großstadt weiterlief, entstand im Kirchenraum für einen Abend ein Ort, an dem Menschenwürde nicht diskutiert, sondern erlebt wurde. Vielleicht spricht diese SINN-PHONIE nicht nur über Menschenrechte. Vielleicht macht sie sie für einen Moment erfahrbar."

– Anne Hauswald, Besucherin der Generalprobe der Uraufführung

Ein neues Konzertformat



„Alle Menschen sind frei und gleich
an Würde und Rechten geboren.“

Mit diesem ersten Satz der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beginnt eines der bedeutendsten Dokumente der Menschheitsgeschichte. Die SINN-PHONIE DER MENSCHENRECHTE übersetzt diesen Gedanken erstmals in eine großformatige musikalische Sprache für Orchester, Chöre, Solist, Sprecher, elektronische Musik – und das Publikum selbst. Sie ist Konzert, Klangraum und gesellschaftlicher Dialog zugleich.

Die Textgrundlage verbindet Artikel 1 bis 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte mit Auszügen zweier historischer Reden, die bis heute weltweit für Menschenwürde stehen, jene von Chief Seattle (1854) und Dr. Martin Luther King (1963).

Der erste und dritte Menschenrechtsartikel erklingt in zehn verschiedenen Sprachen und umspannt symbolisch den gesamten Globus. Das Publikum singt bekannte Melodien des Friedens (Freude, schöner Götterfunken, Die Gedanken sind frei, Amazing Grace, We shall overcome), spricht mit den Chören zentrale Artikel der Menschenrechte und erlebt, wie aus vielen einzelnen Stimmen ein gemeinsamer Klang entsteht.

Warum die SINN-PHONIE DER MENSCHENRECHTE ins Repertoire gehört

Die SINN-PHONIE DER MENSCHENRECHTE wurde nicht als einmaliges Ereignis konzipiert, sondern als Werk mit langfristigem Repertoirepotenzial. Ihre musikalische, dramaturgische und gesellschaftliche Konzeption eröffnet vielfältige Möglichkeiten für Chöre, Orchester, Festivals und Kulturinstitutionen.

Künstlerisch

- eigenständige musikalische Sprache zwischen Neoklassik, Neoimpressionismus, Jazz, Gospel und elektronischer Musik
- groß angelegte Spiegelarchitektur zweier Symphonien mit hoher kompositorischer Geschlossenheit
- Verbindung von professioneller Konzertliteratur und unmittelbarer emotionaler Zugänglichkeit

Praktisch

- vollständiges Konzertwerk oder einzelne Sätze aufführbar
- geeignet für professionelle Ensembles, Hochschulen, Projektchöre und ambitionierte Laienensembles
- flexible Besetzungs- und Aufführungsmöglichkeiten

Gesellschaftlich

- aktive Beteiligung des Publikums durch gemeinsames Singen und Sprechen
- generationsübergreifendes Musizieren
- internationale Anschlussfähigkeit durch Mehrsprachigkeit und universelle Thematik

Für Veranstalter

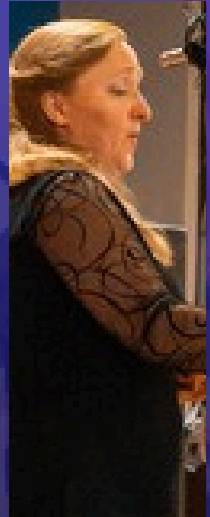
- außergewöhnliches Konzertformat mit hohem Wiedererkennungswert
- Verbindung von Konzert, kultureller Bildung und gesellschaftlichem Dialog
- vielfältige Anknüpfungspunkte für Festivals, Kirchen, Konzerthäuser und internationale Kooperationen

Die SINN-Phonie versteht Musik nicht nur als Aufführung, sondern als Begegnung. Ihr Ziel ist es, Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen – durch Klang, Sprache und gemeinsames Erleben. Ein Werk entfaltet seine größte Wirkung, wenn es nicht nur uraufgeführt, sondern immer wieder neu interpretiert wird.

2 Teile - 16 SÄTZE

SEATTLE-SINN-Phonie

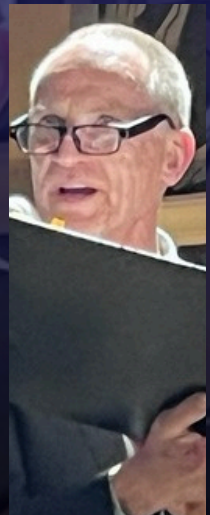
1. Die Würde des Menschen (Artikel 1)
2. Wie kann man den Himmel kaufen
3. Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig
4. Die Gedanken sind frei
5. Wir sind so anders als ihr
6. Das Tier, der Baum, der Mensch
7. Dieselbe Erde teilen wir
8. We are free (1. Artikel als Kanon)



Uta Krause,
Sopran

KING-SINN-Phonie

1. The right to life (Artikel 3)
2. I have a dream
3. Let freedom ring
4. Everyone's unique
5. I have a dream (Reprise)
6. Free at last
7. For all of us
8. Heaven



Martin Karl,
Sprecher

Aufführbarkeit und Einstudierung I

Die SINN-PHONIE DER MENSCHENRECHTE ist bewusst so konzipiert, dass sie nicht ausschließlich als abendfüllendes Konzertwerk aufgeführt werden kann. Zahlreiche Sätze besitzen eine eigenständige musikalische Dramaturgie und eignen sich ebenso als selbstständige Konzertwerke. Dadurch ergeben sich vielfältige Einsatzmöglichkeiten:

- einzelne Chorsätze oder Orchestersätze für Konzertprogramme
- Festival-, Kirchen- und Themenkonzerte
- Chor- und Bildungsprojekte
- Jugend- und Hochschulensembles
- internationale Kooperationen unterschiedlich großer Besetzungen

Die modulare Konzeption erleichtert den schrittweisen Einstieg in das Werk. Ensembles können zunächst einzelne Sätze oder eine **Best-of-Fassung** (5–6 Sätze eines Werkteils) einstudieren und später die vollständige SINN-PHONIE aufführen.

Sämtliche mehrsprachigen Chortexte sind zugunsten einer praxisnahen und zeitsparenden Einstudierung konsequent in **deutscher Lautschrift** notiert; auf die Verwendung des Internationalen Phonetischen Alphabets (IPA) wurde bewusst verzichtet.

3 Aufführungsformate

Chor & Klavier: die niedrigschwellige Einstiegsfassung

Kammerfassung: für Chor, Streichquartett, Klavier und zwei Percussionisten – die bereits erfolgreich uraufgeführte Konzertfassung mit kammermusikalischer Transparenz.

Orchesterfassung: für Chor, Kinder- oder Mädchenchor, Solosopran, Sprecher, Sinfonieorchester und elektronische Musik

Aufführbarkeit und Einstudierung II

Umfangreiche Einstudierhilfen

Zur Vorbereitung stehen professionelle Audio-Übedateien für jede einzelne Chorstimme zur Verfügung (Einzelstimme lauter und andere Stimmen leiser für Musikkontext). Dies erleichtert Einstudierungszeit im Selbststudium. Für die Menschenrechtsartikel in den verschiedenen Sprachen stehen zusätzlich Aussprachehilfen von Muttersprachler:innen zur Verfügung. Ergänzend können digitale Sprachwerkzeuge (z.B. Google Übersetzer) zur phonetischen Vorbereitung genutzt werden.

Probenaufwand

Der Zeitbedarf richtet sich nach Leistungsstand des Ensembles.

- durchschnittlich leistungsstarke Chöre: ca. 5–6 Std./ Satz
- ambitionierte Chöre mit Nutzung der Audio-Übedateien:

Reduzierung des Probenaufwands eines Drittels bis Hälfte

Für eine Best-of-Fassung eines der beiden Werkteile ergibt sich ein Richtwert von etwa 30 Probenstunden, für die vollständige SINN-PHONIE rund 60 Stunden (ca. 3–4 Monate); leistungsstarke Ensembles können diesen Zeitraum deutlich verkürzen.

Für **Verlage und Veranstalter** eröffnet dies einen Vorteil: Aus einem großformatigen Werk entsteht zugleich ein vielseitiger Fundus eigenständiger Kompositionen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, Besetzungen und Aufführungsdauern.

Auf einen Blick

- ✓ 8 eigenständig aufführbare Sätze je Werkteil
- ✓ 3 Fassungen: Chor/ Klavier • Kammerfassung • Orchesterfassung
- ✓ Professionelle Audio-Übedateien für sämtliche Chorstimmen
- ✓ Aussprachehilfen für mehrsprachige Menschenrechtstexte
- ✓ Modular aufführbar: Einzelsätze • Best-of-Fassung • vollständige SINN-PHONIE

Werkkommentar I

Die SINN-PHONIE DER MENSCHENRECHTE ist architektonisch als Spiegelbild zweier großer Menschheitsstimmen angelegt: Die Reden von Chief Seattle (1854) und Dr. Martin Luther King Jr. (1963). Obwohl mehr als ein Jahrhundert zwischen beiden Persönlichkeiten liegt, verbindet sie dieselbe Grundidee: die Würde des Menschen, seine Verantwortung gegenüber der Natur und die Hoffnung auf ein friedliches Zusammenleben. Dies spiegelt sich in der Musikkonstruktion wider. Beide Werkteile umfassen jeweils acht Sätze, die sich formal und dramaturgisch entsprechen. Mehrere Satzpaare besitzen identische Taktzahlen, vergleichbare Grundtonzentren, verwandte harmonische Verläufe oder spiegelbildliche rhythmische Strukturen. Die Seattle-SINN-Phonie ist stilistisch stärker von Expressionismus und moderner Klassik geprägt. Ihre musikalische Dramaturgie führt – in einer an Beethoven erinnernden Entwicklung – vom Dunkel zum Licht. Die hohe Dissonanzdichte spiegelt die Bedrohung durch Krieg und den Verlust der Verbindung zwischen Mensch und Natur wider.

The image shows an open musical score for the second movement of the 'SEATTLE-SINN-Phonie'. The left page is numbered 24 and the right page is numbered 25. The title 'SEATTLE-SINN-Phonie II. Satz' is printed at the top of both pages. The score is written for a large ensemble, with multiple staves for each instrument. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The score is printed on a spiral-bound notebook, and the pages are slightly aged. At the bottom of the left page, there is a small copyright notice: '© 2023 schmidt-musikverlag.de www.phonie-der-menschrechte.de'.

Werkkommentar II

Erlösung entsteht nicht plötzlich, sondern als allmählicher Prozess gegenseitiger Annäherung. Demgegenüber steht die King-SINN-Phonie, deren Klangsprache Einflüsse von Jazz, Gospel, Filmmusik und New Classic aufnimmt. Auch sie beginnt mit einem Menschheitschoral und entfaltet sich über parallele Satzformen, setzt jedoch stärker auf große melodische Bögen, rhythmische Energie und eine musikalische Sprache der Hoffnung. Besonders deutlich wird die Einheit beider Werkteile im zentralen Satz: Die sechsten Sätze bilden das Herzstück des Gesamtwerks – eine Chorfuge verdichtet sich Schritt für Schritt bis zum Höhepunkt und geht jeweils ohne Unterbrechung in den folgenden Satz über, im Finalsatz in beiden kontemplative Kanonstrukturen, die die Einheit in der Vielfalt darstellen. So entsteht eine groß angelegte Spiegelarchitektur über acht Sätze, in der zwei historische Stimmen ein gemeinsames humanistisches Vermächtnis mit gemeinsamen Ziel formulieren: der Weg von Konflikt und Trennung hin zu Würde, Verbundenheit und Frieden.

KING-SINN-Phonie
(SINN-Phonie der Menscherechte)

II. Satz
"I have a dream"

Tempo: $\text{♩} = 125$

Dr. M. King (Washington D.C. 1929)
B. Menscherechte (Berlin 1929)
Musik: Andreas Schmalz (Berlin 1929)
© 2020 Schmalz Musikverlag
www.schmalz-musikverlag.de

Rechts M. King paraphrasiert (Satz 1, 18)
Links M. King paraphrasiert (Satz 1, 18)

© 2020 Schmalz Musikverlag
www.schmalz-musikverlag.de

Werkkommentar III

Seattle (1855)

I. Menschheitschoral • Artikel 1 in 6 Sprachen • klassischer Grundklang • Publikum singt Neuarrangement "Freude, Schöner Götterfunken"

II. Motorischer Achtelpuls • Veränderungsaggression • ex- & impressionistisch • gleiche Metrik

III. Natur • Entwurzelung • dramatische Verdichtung • Spiritualität • Trauer • Fragmentieren

IV. Freiheit ↔ Gewalt • starke Kontraste • Publikum singt: Die Gedanken sind frei • offenes Ende

V. Wiederkehr d. Elemente aus II. und III. Satz im neuen Kontext • Verdichtung und Zuspitzung

VI. Chorfuge • Herzstück • Engführung • Text verschieden • gleicher Aufbau

VII. Mensch und Natur • Fourchordsong • Pop & symphonisches Intermezzo

VIII. Kanon • Artikel 1 • Call & Response mit Publikum • Repetitiv

King (1963)

I. Menschheitschoral • Artikel 3 in 6 Sprachen • Melange Klassik, Jazz, Pop • Publikum singt Neuarrangement "Amazing Grace"

II. Motorischer Achtelpuls • Aufbruch • Jazz/ Pop • gleiche Metrik

III. Sopran-Solo • Bezugnahme auf Glaube und Bibel • Neuanbindung • dramatische Verdichtung • große melodische Bögen

IV. meditative Gelassenheit • gr. Klangprozess • Publikum singt: We shall overcome • Versöhnung

V. Reprise II. und III. Satz im neuen Kontext

VI. Chorfuge • Herzstück • Engführung • Text verschieden • gleicher Aufbau

VII. Mensch & Vision • Gospel-Hymne • Gemeinschaft • 8-stimmiger Kanon

VIII. 8-stimmiger Kanon • Klangvision historischer Musikzitate

Warum schrieb ich dieses Werk

Die Idee zur SINN-PHONIE DER MENSCHENRECHTE entstand nicht aus einem Auftrag und nicht aus dem Wunsch, ein politisches Werk zu schreiben. Sie entstand aus einer Frage, die mich seit vielen Jahren begleitet:

Kann Musik Menschen daran erinnern, was sie miteinander verbindet?

Seit mehr als zwei Jahrzehnten arbeite ich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Immer wieder habe ich erlebt, dass gemeinsames Singen etwas entstehen lässt, was sich kaum in Worte fassen lässt: Aufmerksamkeit füreinander, gegenseitiges Vertrauen und das Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein. Aus dieser Erfahrung heraus entstand 2018 – anlässlich des 70. Jahrestages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte – die erste Fassung der SINN-PHONIE. Sie war von Anfang an mein Herzensprojekt. Schritt für Schritt wuchs daraus die heutige Orchesterfassung, getragen von zahlreichen Menschen, die ihre Zeit, ihre musikalische Arbeit und ihr Engagement ehrenamtlich eingebracht haben.¹⁰²⁵

Ich glaube, dass Musik dort eine besondere Kraft entfaltet, wo sie Menschen nicht belehrt, sondern miteinander in Resonanz bringt. Deshalb ist die aktive Beteiligung des Publikums ein wesentlicher Bestandteil dieses Werkes. Menschenrechte werden nicht nur thematisiert – sie werden im gemeinsamen Hören, Singen und Sprechen für einen Augenblick erfahrbar. Ich wünsche mir, dass die SINN-PHONIE ihren Weg weit über ihre Uraufführung hinaus findet. Dass Chöre, Orchester und Kulturinstitutionen sie immer wieder neu interpretieren, weiterentwickeln und zu ihrem eigenen Werk machen.

Denn vielleicht beginnt Frieden nicht erst in der Politik. Vielleicht beginnt er in dem Moment, in dem Menschen einander zuhören, gemeinsam atmen und ihre Stimmen zu einem Klang verbinden.

Wenn die SINN-PHONIE dazu einen kleinen Beitrag leisten kann, hat sie ihren eigentlichen Zweck erfüllt.

Andreas Schmidt-Hartmann
Komponist und Chorleiter

Kurzvita des Komponisten

Andreas Schmidt-Hartmann ist Komponist, Chorleiter und Musikpädagoge. Seine musikalische Laufbahn begann im **Rundfunk-Jugendchor Wernigerode**. Nach einem Kompositionsstudium an der **HfM Hanns Eisler Berlin** wurden seine Werke von verschiedenen Orchestern, Streichquartetten und Chören uraufgeführt, u.a. 4 Orchesterwerke, darunter **KEINE ZEIT** (2002) für 2 Orchester und Elektronische Musik.

Er leitet seit vielen Jahren Chöre unterschiedlicher Stilistik, arbeitet als Arrangeur, musikalischer Leiter und war Dozent an der Universität Potsdam. Sein Klavierwerk von 4 Alben, darunter die **KlangPortraits** und **Préludes**, wurde bei **edition49** verlegt, seine Chorstücke beim Hofmeister Musikverlag und Schott.

Projekte wie die **SINN-Phonie der Menschenrechte** oder **Alle Kinder haben Rechte** verbinden sein künstlerisches Schaffen mit gesellschaftlichen und spirituellen Themen. Sein groß angelegtes **Requiem Auream** entstand zwischen 2018 und 2023 und erlebte seine Uraufführung am 15. November 2025 in Berlin.



SINN-PHONIE DER MENSCHENRECHTE

Die Uraufführung mit Orchester

- Uraufführung:
Sa, 09.05.2026, 18:00
Samariterkirche Berlin
Sa, 10.05.2026, 18:00
Hoffnungskirche Pankow
- Chor 1: Erich-Fried-Chor
- Chor 2: Young Voices
- Kinderchor: Die Chori-Feen
- Sopran: Uta Krause
- Sprecher: Martin Karl
- Neues Kammerorchester Berlin
- Leitung: A. Schmidt-Hartmann
- gefördert durch den CVB Berlin
- Kontakt:
<https://schmidt-hartmann.de>



Zukunftsperspektiven I

Von der Uraufführung zum globalen Konzert

Die SINN-PHONIE DER MENSCHENRECHTE ist als langfristig wachsendes Konzertprojekt konzipiert. Ihre modulare Struktur ermöglicht eine schrittweise Verbreitung – von einzelnen Sätzen bis zur vollständigen Aufführung des Gesamtwerks.

1. Repertoirebildung

Die einzelnen Sätze können unabhängig voneinander in Konzertprogrammen, Gottesdiensten, Festivals, Musikhochschulen und Bildungsprojekten aufgeführt werden. Dadurch entsteht ein niedrighschwelliger Zugang für Chöre und Orchester unterschiedlichster Größe.



2. Nationale Vernetzung

Aus regionalen Aufführungen kann ein deutschlandweites Netzwerk entstehen. Mehrere Ensembles präsentieren zeitgleich einzelne Sätze oder das gesamte Werk und machen die Idee der Menschenrechte an verschiedenen Orten gemeinsam hörbar.

3. Europäische Zusammenarbeit

In einem nächsten Schritt verbindet die SINN-PHONIE Chöre und Orchester verschiedener Länder Europas. Mehrsprachigkeit, kultureller Austausch und gemeinsame Konzertprojekte lassen ein musikalisches Netzwerk entstehen, das nationale Grenzen bewusst überschreitet.

Zukunftsperspektiven II

4. Weltweite Resonanz

Langfristig eröffnet das Werk die Vision, dass Ensembles auf verschiedenen Kontinenten am selben Tag – oder sogar zur selben Zeit – einzelne Sätze oder die vollständige SINN-PHONIE aufführen. So entsteht ein globales Konzert, das nicht durch einen gemeinsamen Ort, sondern durch eine gemeinsame Idee verbunden ist.

Diese Perspektive macht erfahrbar, dass die Menschenrechte nicht allein ein juristisches Dokument sind, sondern Ausdruck der unteilbaren Würde jedes Menschen und der gegenseitigen Verantwortung der Menschheitsfamilie.



Die SINN-PHONIE DER MENSCHENRECHTE versteht Musik als universelle Sprache der Verbundenheit. Sie lädt Chöre, Orchester, Kulturinstitutionen und Menschen weltweit ein, Teil eines gemeinsamen künstlerischen Netzwerkes zu werden – als lebendiges Zeichen für Frieden, kulturelle Zusammenarbeit und die Achtung der Menschenrechte.

Die Vision ist nicht das eine große Konzert.
Die Vision ist, dass aus einem Werk eine weltweite Gemeinschaft entsteht, die dieselbe Botschaft zur gleichen Zeit in Klang verwandelt.

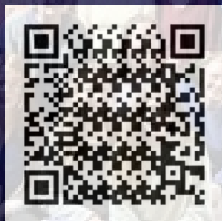
Andreas Schmidt-Hartmann

<https://schmidt-hartmann.de>

info@schmidt-hartmann.de

01573-966 47 81

Partituren
via
Website



Aufnahmen
via
Youtube

